



## editorial

Sehr geehrte Mitglieder und Freunde, misst man den Erfolg eines Archivs an den neu hinzugewonnenen und erschlossenen Beständen, so kann das Hessische Wirtschaftsarchiv auf ein außerordentlich erfolgreiches Jahr zurückschauen. Denn zum einen ist es gelungen, einige bedeutende Unternehmensarchive zu übernehmen, zum anderen konnten eine Reihe neuer Findbücher fertiggestellt werden. Auch die Ausstellung „Unternehmenskulturen“ stößt in der Rhein-Main-Region auf lebhaftes Interesse. Und schließlich konnte unser Förderverein wieder einige Unternehmen als neue Mitglieder begrüßen – ein Zeichen, dass unsere Arbeit mehr und mehr Anerkennung findet.

Dass es an anderen Stellen etwas schleppender vorangeht, liegt in der Natur der Dinge. Die angekündigten Veröffentlichungen werden sich leider noch um einige Monate verzögern, und auch hinsichtlich der projektierten Ausstellung zur Geschichte der Berufsausbildung haben sich einige unerwartete Klippen aufgetan. Doch Schwierigkeiten sind schließlich dazu da, überwunden zu werden.

Ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr wünscht Ihnen

Walter Behning, Vorsitzender



## Mitgliederversammlung bei der Fraport AG : Eindrucksvolle Besichtigungstour

Nach vierjähriger Amtszeit stellten sich vier Vorstandsmitglieder des Vereins Hessisches Wirtschaftsarchiv in der Mitgliederversammlung am 8. Dezember 2006 erneut zur Wahl. Der Vorsitzende Walter Behning, der stellvertretende Vorsitzende Dr. Uwe Vetterlein (IHK Darmstadt) sowie die Vorstandsmitglieder Dr. Walter Lohmeyer (IHK Kassel) und Hartwig Rohde (IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern) wurden einstimmig für weitere vier Jahre in ihrem Amt bestätigt. Komplettiert wird der Vorstand durch Matthias Gräßle (IHK Frankfurt am Main), der dieses Jahr nicht zur Wahl stand.

Es ist inzwischen schon Tradition, dass die Mitgliederversammlung des Hessischen Wirtschaftsarchivs bei einem der inzwischen 48 Mitgliedsunternehmen stattfindet. Diesmal war die Fraport AG Gastgeber, und das versprach ein interessantes Rahmenprogramm. Entsprechend groß war deshalb am 8. Dezember 2006 die Zahl der Teilnehmer. 34 Mitglieder hatten sich eingefunden, um sich zunächst im Airport Conference Center von Helmut Heuser über die Entwicklungsprognosen des Frankfurter Flughafens und die daraus resultierenden Ausbaumaßnahmen informieren zu lassen.

Allein in Deutschland wird ein Wachstum der Fluggastzahlen in Höhe

von rund 80 Prozent bis zum Jahr 2015 erwartet. Um diesen Prognosen Rechnung zu tragen, plant die Fraport AG, die Kapazitäten am Standort Frankfurt deutlich zu erhöhen. Die wichtigsten Maßnahmen hierzu sind neben dem Bau der neuen Landebahn Nord-West, die – unter Berücksichtigung eines Nachtflugverbots – eine Steigerung der stündlichen Flugbewegungen von zurzeit 83 auf schrittweise ca. 120 mit sich bringen wird, der Bau des Terminals 3 und der Werft für den neuen



Teilnehmer der Flughafenbesichtigung nach der Rundfahrt.

Airbus A380, der voraussichtlich ab 2008 Frankfurt anfliegen wird. Die Fraport AG rechnet mit rund 100.000 neuen Arbeitsplätzen, die durch den Ausbau mittelbar und unmittelbar generiert werden.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete eine Busfahrt von 27 km Länge über das Vorfeld des Flughafens zu den wichtigsten projektierten und z.T. bereits begonnenen Ausbaupunkten. Unter kundiger Führung von Fraport-Mitarbeiter Franco Greco erhielten die Teilnehmer dabei Einblicke in den Flughafenbetrieb, die dem gewöhnlichen Flughafen-Besucher verwehrt bleiben.

Das Hessische Wirtschaftsarchiv dankt der Fraport AG für die Gastfreundschaft und die ebenso interessante wie kurzweilige Veranstaltung.

Eine Initiative  
der hessischen  
Industrie- und  
Handelskammern

hwa   
Hessisches Wirtschaftsarchiv

# Archiv der Flint Group Frankfurt GmbH im Hessischen Wirtschaftsarchiv

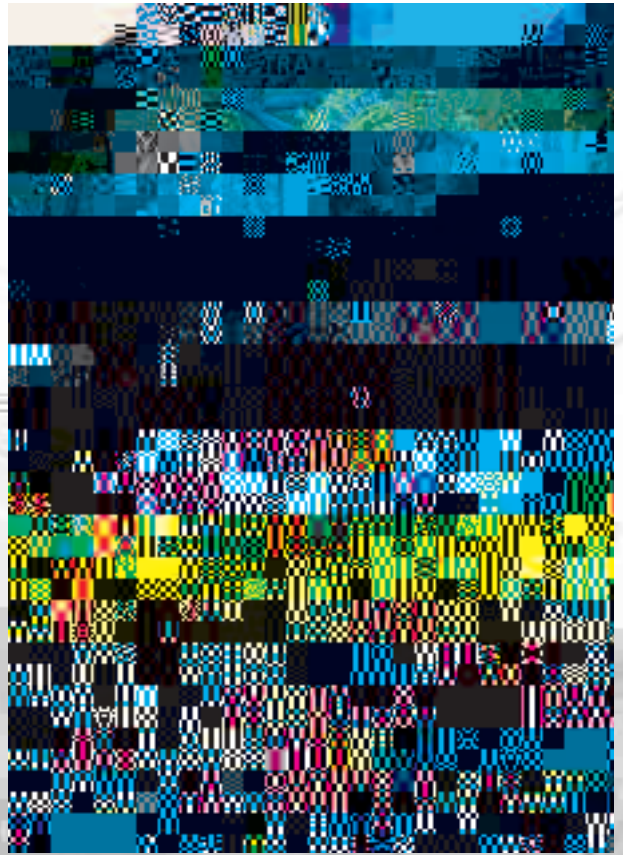
Außerhalb der Druck- und Verpackungsindustrie dürfte die in Frankfurt-Rödelheim ansässige Flint Group Frankfurt GmbH nur den Wenigsten bekannt sein. Das liegt vor allem an der neuen Firmierung. Bis vor kurzem nämlich hieß das Unternehmen noch Druckfarbenfabrik Gebrüder Schmidt GmbH, und unter diesem Namen ist es den meisten Frankfurtern ein Begriff.

Im November 1878 gründeten die Brüder Ernst und Rudolph Schmidt im damals noch selbstständigen Bockenheim eine Druckfarbenfabrik. Die „Farbenbude“, wie sie anfangs etwas despektierlich genannt wurde, entwickelte sich binnen weniger Jahre zu einem respektablen Unternehmen der Druckfarbenindustrie, das 1900 auf der Weltausstellung in Paris mit dem höchsten Preis für vortreffliche Qualität, der Goldenen Medaille, ausgezeichnet wurde. Bereits 1889 war der jüngere Bruder Rudolph nach Berlin übersiedelt, um mit den dortigen Verlagen und Druckereien ins Geschäft zu

kommen. 1911 erwarb er in der Reichshauptstadt eine kleine Fabrik, in der nach den notwendigen Um- und Ausbaumaßnahmen die Gebrüder Schmidt die Massenproduktion von Zeitungs-Rotationsfarben aufnahmen. Als 1928 das 50-jährige Bestehen gefeiert wurde, gab es Zweigwerke in zehn europäischen Ländern, und die GS-Druckfarben genossen in der Branche weltweit den Ruf einer Qualitätsmarke.

1943 übernahm Gebr. Schmidt die Druckfarbenfabrik A. Haller GmbH in Frankfurt-Rödelheim. Da dieses Werk die Katastrophe des Zweiten Weltkriegs vergleichsweise glimpflich überstand, wurde es zum Ausgangspunkt des Wiederaufbaus, der nach der Währungsreform begann. Im In- und Ausland entstanden neue Werke, und überall wurde ausgebaut, vergrößert und modernisiert. 1970 beschäftigte die Gebr. Schmidt GmbH

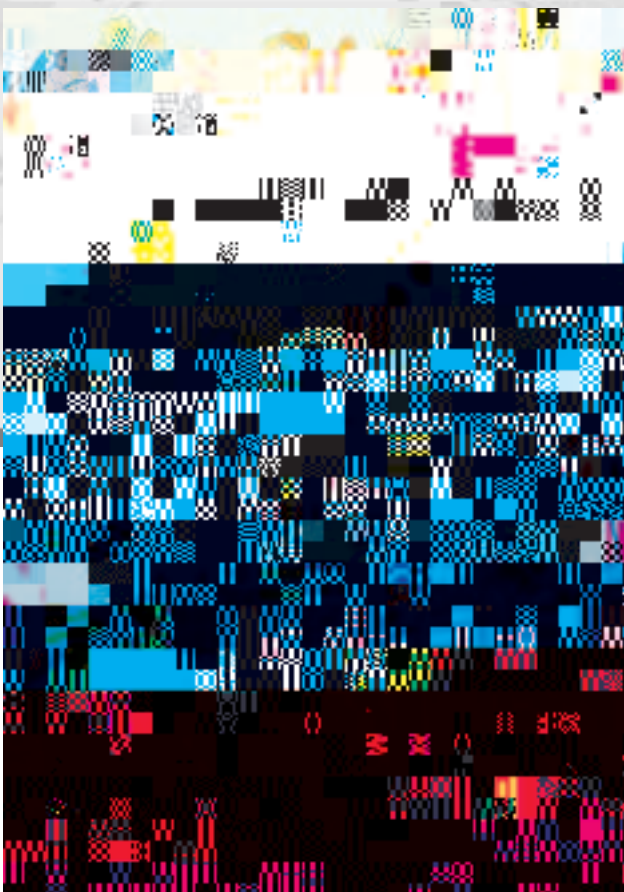
1.137 Mitarbeiter und gehörte damit weltweit zu den größten Druckfarbenherstellern. Die Verschärfung des Wettbewerbs infolge der Globalisierung veranlasste die Familie Schmidt, das Unternehmen 2002 mit dem amerikanischen Familienunternehmen Flint Ink zusammenzuschließen: Der Druckfarbenhersteller firmierte nun in Europa unter Flint-Schmidt. Ende 2005 wurde schließlich Flint Ink/Flint-Schmidt unter dem Dach von CVC Capital Partners zur Flint Group. Weitere Unternehmen wie die frühere BASF Drucksysteme oder die frühere Akzo Nobel Inks sind hinzugekommen. Der neue Konzern hat nunmehr einen weltweiten Jahresumsatz von mehr als 2,1 Milliarden Euro. Frankfurt bleibt aber das Zentrum für Publikationsdruckfarben (Illustrationstiefdruckfarben, Heatset bzw. Rollenoffsetfarben).



Klaus-Peter Schmidt hat, bevor er als Geschäftsführer bei Flint-Schmidt abschied, dafür Sorge getragen, dass das über lange Jahre aufgebaute und gepflegte Unternehmensarchiv dem Hessischen Wirtschaftsarchiv zur dauerhaften Verwahrung anvertraut wurde. Am 6. Juli 2006 wurden mehr als 50 Umzugskartons mit Archivalien aus dem Rödelheimer Werk nach Darmstadt verbracht. Dank der geleisteten Vorarbeiten ist mit dem Erscheinen eines Findbuchs bald zu rechnen.

## HWA-Vorstand wiedergewählt

Nach vierjähriger Amtszeit stellten sich vier Vorstandsmitglieder des Vereins Hessisches Wirtschaftsarchiv in der Mitgliederversammlung am 8. Dezember 2006 erneut zur Wahl. Der Vorsitzende Walter Behning, der stellvertretende Vorsitzende Dr. Uwe Vetterlein (IHK Darmstadt) sowie die Vorstandsmitglieder Dr. Walter Lohmeyer (IHK Kassel) und Hartwig Rohde (IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern) wurden einstimmig für weitere vier Jahre in ihrem Amt bestätigt. Komplettiert wird der Vorstand durch Matthias Gräßle (IHK Frankfurt am Main), der dieses Jahr nicht zur Wahl stand.





**Blick auf die Fabrikstraße,  
um 1915.**

## 125 Jahre Schenk Darmstadt

**Anlässlich ihres 125. Jubiläums  
präsentiert die Carl Schenk AG  
die Ausstellung „Geschichte –  
Wandel – Innovation“.**

Noch in diesem Jahr wird das Hessische Wirtschaftsarchiv das Firmenarchiv der traditionsreichen Carl Schenk AG in Darmstadt übernehmen. Welche historischen Schätze es beinhaltet, kann die Öffentlichkeit noch bis Ende des Jahres in einer Ausstellung anlässlich des 125-jährigen Bestehens des Unternehmens bewundern, die von den Historikerinnen Astrid Kaiser, Sonja Hillerich und Annette Ripper erstellt wurde.

Am 1. Oktober 1881 kaufte der Firmengründer Carl Schenk die Eisengießerei Reuling und gab seinem Unternehmen den Namen „Eisengießerei und Waagenfabrik, Darmstadt“. Hatte er bereits 1863 die Mannheimer Firma „Schenk, Mohr & Elsässer“ mitbegründet, bei welcher der Autopionier Carl Benz als technischer Angestellter tätig war, so beginnt mit der Gründung der „Eisengießerei und Waagenfabrik“ in Darmstadt die traditionsreiche Geschichte des Schenk-Konzerns.

Die Eisengießerei und der Waagenbau bilden das Fundament des Produktionsprogramms. Durch die dynamische Entwicklung wird das Programm bereits 1902 um die Fördertechnik erweitert. 1915 beginnt die Produktion von Auswuchtmaschinen. In den 1920er Jahren wird die Produktpalette um Leistungspressen und Bremsprüfstände erweitert, die Eisengießerei jedoch geschlossen.

Im Zweiten Weltkrieg wird das Werksgelände durch mehrere Luftangriffe stark zerstört. Das Fabrikationsprogramm wird

gegen Kriegsende um Maschinen zur Trümmerbeseitigung erweitert. Ab 1948 erholt sich das Unternehmen und kann enorm expandieren, auch auf dem internationalen Markt. Ab den 1960er Jahren beginnt die Gründung internationaler Tochterunternehmen sowohl in Europa als auch in Nord- und Südamerika und in Asien. Außer den traditionellen Einzelmaschinen wird nun auch das Planen und Liefern von Gesamtanlagen angeboten.

1974 wird das Unternehmen in die Carl Schenk AG umgewandelt. Das vorhandene Produktionsprogramm wird mit neuen Technologien kompatibel gemacht und um elektronisches Zubehör und Software erweitert. Neue wirtschaftliche Entwicklungen stellen das Unternehmen in den 1990er Jahren vor große Herausforderungen. Umstrukturierungen und Neugliederungen sind die Folge, Schenk muss sich sukzessive von traditionsreichen Unternehmensbereichen trennen.



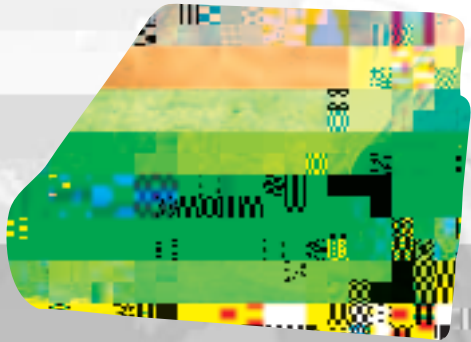
**Die Sicherung einer qualitativ hochwertigen Ausbildung des Nachwuchses wird bei Schenk von jeher groß geschrieben. Hier ein Bild der Lehrwerkstatt aus den 1920er Jahren.**

Seit dem Jahr 2000 ist die Carl Schenk AG eine Tochtergesellschaft des global agierenden Dürr-Konzerns. Die Kernkompetenz der zur AG gehörenden „Schenk RoTec GmbH“ umfasst alle Aktivitäten auf dem Gebiet des Auswuchtens und der Diagnose-technik. Im Jahr 2004 wird der „Schenk Technologie- und Industriepark“ eröffnet. Er stellt heute mit über 70.000 m<sup>2</sup> Büro- und Hallenfläche wertvolle räumliche Kapazitäten bereit, die mit zahlreichen Serviceleistungen verbunden sind.

Die Ausstellung „Geschichte – Wandel – Innovation: 125 Jahre Schenk Darmstadt“, die am 30. September 2006 feierlich eröffnet wurde, ist noch bis Ende des Jahres zu besichtigen. Es besteht die Möglichkeit, Führungen zu buchen. Weitere Informationen hierzu:

[www.schenk125jahre.de](http://www.schenk125jahre.de)  
oder unter der Tel.-Nr.  
06151/323921

**Lawaczeksche Auswuchtmaschine, ca. 1911, eine der ersten Auswuchtmaschinen, die bei Schenk gefertigt wurden.**



## Die Bibliothek des Hessischen Wirtschaftsarchivs

Ursprünglich war sie nur als Ergänzung und Hilfsmittel zur Erschließung der Aktenbestände gedacht, doch längst hat die Bibliothek des Hessischen Wirtschaftsarchivs eine Qualität erreicht, die es rechtfertigt, sie zu den wichtigen Fachbibliotheken in Hessen zu zählen.

Weit über 23.000 Titel finden sich mittlerweile in der Datenbank, und jährlich kommen etwa 2.500 neue hinzu. Nur ein verschwindend geringer Teil der Bücher stammt aus Ankäufen. Mehr als 95 Prozent seiner Buchbestände hat das Hessische Wirtschaftsarchiv von Industrie- und Handelskammern, Unternehmen und Privatleuten oder im Rahmen des Schriftentauschs von anderen historischen Vereinen erhalten. Eine solche „Sammlungspolitik“ birgt natürlich immer die Gefahr, sich durch die Übernahme abgelegener, nicht zum eigentlichen Aufgabenbereich gehörender Literatur zu verzetteln. In unserem Fall aber verhindert schon der Umstand, dass die abgebenden Institutionen und Personen alle im weitesten Sinne dem Bereich Wirtschaft zuzuordnen sind, eine Verwässerung des Bibliotheksprofils.

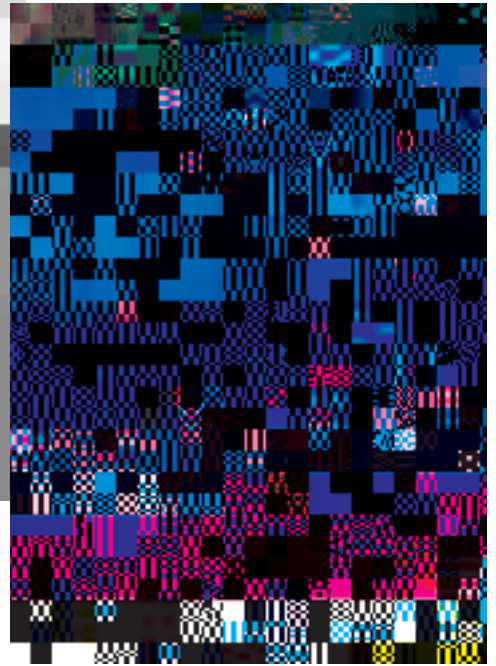
Die Bibliothek des Hessischen Wirtschaftsarchivs ist eine wissenschaftliche Bibliothek mit dem Schwerpunkt auf der Wirtschafts- und Unternehmensgeschichte und hier wiederum ganz besonders auf den das Land Hessen interessierenden Aspekten. Mit mehr als 6.000 Titeln zählt die Sammlung von Firmenfestschriften wohl zu den bedeutendsten in ganz Deutschland. Ebenso bemerkenswert ist der Bestand an Geschäftsberichten hessischer Unternehmen, der bis ins 19. Jahrhundert zurück reicht. Kaum eine andere Bibliothek besitzt eine vergleichbare Sammlung an Kammerzeitschriften, Kammerjahresberichten und sonstiger Kammerliteratur. Die zahlreichen Veröffentlichungen von Handelskammern in den früheren deutschen Ostgebieten wie Breslau, Danzig, Königsberg, Posen, Stettin oder Tilsit sind so vollständig vermutlich nur noch in der Bibliothek des Hessischen Wirtschaftsarchivs vorhanden.

Auch in seinen Zeitungs- und Zeitschriftenbeständen verfügt das Hessische Wirtschaftsarchiv über einige wahre Schätze. Der „Frankfurter Generalanzeiger“ beispielsweise ist für die Jahre 1929 bis 1944 nur in unserer Bibliothek nachgewiesen. Wegen seines schlechten Erhaltungszustandes und weil er so häufig eingesehen wird, musste er verfilmt werden. Ähnliches gilt für viele der rund 200 Verbandszeitschriften aus der Zeit zwischen 1900 und 1945. Für die berühmte „Frankfurter Zeitung“, die lückenlos vorhanden ist, hat sich bislang leider noch kein Sponsor gefunden, der die Kosten für eine Mikroverfilmung übernimmt.

Weitere Schwerpunkte unserer Bibliothek bilden die Geschichte der Berufsausbildung, die ökonomischen Theorien, die Landesstatistik und die Technikgeschichte. Besonders zur Technik- und Wissenschaftsgeschichte gibt es zahlreiche Monografien und Zeitschriften, die zusammen mit den Unternehmensarchiven ins Hessische Wirtschaftsarchiv gelangt sind.

Natürlich gibt es in der Bibliothek auch Titel, die auf den

ersten Blick nichts mit Wirtschaftsgeschichte zu tun haben. Die zahlreichen Veröffentlichungen zur hessischen Orts- und Landesgeschichte beispielsweise gehören dazu, ebenso wie die historischen Zeitschriften hessischer Regionen und Städte. Doch einmal ganz abgesehen davon, dass auch der Wirtschaftshistoriker nicht ohne allgemeine Geschichte auskommt, enthalten solche Publikationen meist auch mehr oder weniger aufschlussreiche Informationen zur Wirtschaftsgeschichte.



Bei der Bibliothek des Hessischen Wirtschaftsarchivs handelt es sich um eine Präsenzbibliothek, d.h. Ausleihen sind im Allgemeinen nicht möglich. Sofern es der Erhaltungszustand zulässt oder es sich nicht um sehr wertvolle Bücher handelt, wird für Mitglieder des Hessischen Wirtschaftsarchivs aber auch schon einmal eine Ausnahme gemacht. Im Übrigen besteht auch die Möglichkeit, die gewünschten Bücher in der Bibliothek der IHK Frankfurt a.M. einzusehen, mit der das Hessische Wirtschaftsarchiv eng zusammenarbeitet. Eine Online-Recherche des Bibliotheksbestandes ist gegenwärtig noch nicht möglich. Es ist aber beabsichtigt, den Katalog so zu überarbeiten, dass ein Zugriff über das Internet möglich ist.

Herausgeber:

Hessisches Wirtschaftsarchiv e.V.  
Karolinenplatz 3 · 64289 Darmstadt  
Telefon: 06151/1650-00 · Fax: 06151/1650-03  
Internet: [www.hessischeswirtschaftsarchiv.de](http://www.hessischeswirtschaftsarchiv.de)  
E-mail: [eisenbach@hessischeswirtschaftsarchiv.de](mailto:eisenbach@hessischeswirtschaftsarchiv.de)  
V.I.S.D.P.: Dr. Ulrich Eisenbach

